

SIVALI UND SUPPAVASA

Der zukünftige Sivali wurde zur Zeit des Buddhas Padumuttara in Hamsavati geboren und zur Zeit des Buddhas Vipassi in einem Dorf nahe Bandhumati.

In Bandhumati wurde ein Almosenfest vorbereitet und es stellte sich heraus, dass Honig und Quark fehlten. Man stellte einen Mann an die Hauptstraße, sicher würde jemand kommen, der auf dem Weg in die Stadt war, um dort Honig und Quark zu verkaufen.

An diesem Tag war Sivali auf dem Weg nach Bandhumati, um Quark zu verkaufen, unterwegs sah er einen Bienenstock. Er nahm ihn mit, um den Honig zu verkaufen.

Als der Mann ihn kommen sah fragte er: ‚Für wen trägst du diesen Honig und diesen Quark?‘

‚Für niemand, ich möchte beides verkaufen.‘

Der Mann gab ihm eine Münze, die den Wert der Ware weit überstieg.

‚Ich kann beides zu diesem Preis nicht verkaufen.‘

Der Mann gab ihm eine weitere Münze.

‚Ich kann beides auch nicht für zwei Münzen verkaufen.‘

Auf diese Weise steigerte sich der Preis, bis er tausend Münzen erreicht hatte.

‚Der Honig und der Quark sind nicht so wertvoll, warum wollen sie so viel dafür bezahlen?‘

‚Wir veranstalten ein großes Almosenfest für Buddha Vipassi. Doch wir vergaßen, Honig und Quark zu besorgen. Deshalb bezahlen wir jeden Preis.‘

‚Dürfen sich nur Einwohner Bandhumatis an dem Fest beteiligen?‘

‚Nein, keinem wird das Geben verwehrt!‘

‚Sie wissen aber, dass der Honig und der Quark nun einen Wert von tausend Münzen haben?‘

‚Ja, das weiß ich.‘

‚Steuerten noch weitere Teilnehmer eine Gabe in Wert von tausend Münzen bei?‘

‚Nein.‘

‚Dann verkünde bitte, dass ein Mann aus einem Dorf Honig und Quark gibt und er der Spender der teuersten Gabe ist.‘

Der zukünftige Sivali kaufte von dem Geld fünf Aromen, mischte sie dem Quark bei, gab den Honig dazu und wickelte alles in ein Lotusblatt. Als er an der Reihe war, brachte er es dem Buddha dar: ‚Ehrwürdiger, bitte nehmen sie diese demütige Gabe eines armen Mannes an.‘

Aus Mitgefühl ließ der Buddha die Gabe unerschöpflich werden, nachdem sie an 68.000 Mönche verteilt worden war, war noch etwas übrig.

Zur Zeit Buddhas Gautama wurde Sivali als Sohn der Shakya Prinzessin Suppavasa geboren. Ab dem Tag der Empfängnis erhielt sie Tag und Nacht Geschenke. Ihre Verwandten ließen sie ihre Samenkörbe berühren und es erschienen Tausende von Sprossen aus jedem Samen. Als die Ernte reif war ließen sie sie die Tür des Vorratshauses berühren. Es wurde nicht mehr leer.

Nach sieben Jahren Schwangerschaft setzten die Wehen ein. Die Schmerzen waren qualvoll, doch Suppavasa ertrug sie mit auf den Buddha gerichteten Geist. Am siebten Tag brachte sie einen gesunden Jungen zu Welt. Zur Feier der Geburt wurden der Buddha und seine Mönche für sieben Tage eingeladen und fürstlich bewirtet.

Da Sivali sieben Jahre im Mutterleib verbrachte, war er bei seiner Geburt sieben Jahre alt. Am siebten Tag führte Sariputta ein Gespräch mit ihm und er äußerte den Wunsch, Mönch zu werden.

Als seine Mutter dies bemerkte, näherte sie sich Sariputta und fragte, worüber sie gesprochen hätten.

„Dein Sohn erzählte mir über das Elend, das sein Aufenthalt im Mutterleib verursacht hatte, und äußerte den Wunsch, der Welt zu entsagen.“

Suppavasa war überglücklich und Sariputta nahm Sivali gleich mit ins Kloster. Er wurde einer der führenden Mönche des Buddhas.



Die sieben Jahre Sivalis im Mutterleib und die sieben Tage Wehen der Mutter waren die Rückwirkung dafür, dass sie ihren Sohn in einer vergangenen Existenz animiert hatte, eine Stadt sieben Tage zu belagern und auszuhungern. Davon handelt das Asatarupa Jataka, Nummer 100.

Als Vorlage diente mir ‚The great Chronicle of Buddhas‘ - Kapitel 43.

Mit freundlicher Genehmigung von Gan Gim Teck.